



Preetz, den 16.05.2006
Kinder- und Jugendpartnerschaft
Stadt Preetz - Der Bürgermeister

Protokoll des 26. Treffens vom 16. Mai 2006

Ort: Preetz, Rathaus, Ratssaal
Zeit: 16. Mai 2006, 19:00 - 21:30 Uhr
Inhalte:

1. Aktuelle Tagesberichte, z. B. Polizei
2. Streetworkarbeit in Preetz, Bericht des Streetworkers
3. Diskussion zum Thema „Gewalt an Schulen“
4. Stand Projekt „Ausbildungsstellen für Preetzer Schülerinnen und Schüler“
5. Verschiedenes

1. Begrüßung

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und verweist auf die Tagesordnung, die mit einer Einladung an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer versandt wurde.

2. Aktuelle Tagesberichte, z. B. Polizei

Der Leiter der Polizei-Zentralstation, Herr Stegemann, berichtet über die aktuelle Kriminalstatistik. Danach gibt es keine Auffälligkeiten bei den Gewalt- oder Diebstahlsdelikten in Preetz. Wegen des hohen Anteils von Straftätern unter 21 Jahren (33,4 %) stellt er fest, dass sich bei sinkenden Straftatenzahlen und gleichbleibender Aufklärungsquote in diesem Alterssegment auch die Aufklärungsanteile verschieben. Er wird dazu eine Sonderuntersuchung durchführen.

Einen Abgleich mit der Statistik der Jugendgerichtshilfe sah er als problematisch an, weil die Erfassungsmodalitäten unterschiedlich sind. Bei der nächsten Sitzung der Kinder- und Jugendpartnerschaft wird er die präzisen Auswertungen vorstellen und auch den Anteil der Geschlechter an den Tätergruppen aufnehmen.

Es gibt keine Steigerung der Drogenproblematik, die auch in Preetz vorhanden ist. Jedoch beschränkt sich der Konsum eher auf weiche Drogen, z. B. Haschisch, Marihuana oder Ecstasy; der Konsum harter Drogen ist nicht öffentlich festzustellen.

Der Bereich der Rechten Szene ist mit Personen besetzt, ohne dass man von einer ernstzunehmenden Bewegung reden kann.

3. Streetworkarbeit in Preetz, Bericht des Streetworkers

Herr Wiese berichtet von dem Projekt des Hauses am Sandberg, das Jugendliche mit eigener Initiative renoviert haben. Es werden aktuell 12 Jugendliche beschäftigt; von ihnen haben vereinzelt einen Ausbildungsplatz erhalten.

Es findet aktuell ein Anti-Aggressionstraining jeden Samstag, 10-12 Uhr, in der neuen Wilhelminenhalle statt, das durch einen Kampfsportlehrer geleitet wird. Es nehmen 10 Sportler im Alter von 8 bis 50 Jahren teil.

Der Vorsitzende dankt Herrn Wiese ausdrücklich für sein lobenswertes Engagement und wünscht eine Fortsetzung dieser für die Stadt wertvollen Arbeit.

4. Diskussion zum Thema „Gewalt an Schulen“

Einleitend zitiert der Bürgermeister aus dem Brief der Lehrer an der Rütli-Schule in Berlin und will das Gewaltproblem an Schulen auf die örtliche Situation herunterbrechen. Es soll in dieser Erörterung nicht über das politische Problem diskutiert werden, sondern über die Frage, ob unsere bisherigen Bemühungen ausreichen oder intensiviert werden müssen.

Für die **Friedrich-Ebert-Schule** sind zwei Streitschlichter anwesend, die berichten, dass es dort keine Probleme mit körperlicher Gewalt an der Schule gibt. Sie müssten eher kleinere Streitigkeiten schlichten, so dass sie von einem friedlichen Miteinander ausgehen.

Der Schulleiter bestätigt diese Aussagen und weist auf das einvernehmliche Klima zwischen der Schulleitung, den Lehrern, dem Hausmeister und den Schülern hin. Bei erkannten verbalen Gewaltproblemen gibt es eine ablehnende, klare Reaktion durch die Lehrer, die im Einzelfall bis zum Schulverweis steigerungsfähig sind. Dieser Prozess hat sich über Jahre eingespielt, ist sehr aufwändig, aber auch sehr lohnend.

Für die **Grundschule Trent** berichtet Frau Hügel, dass es dort keine erkennbaren Probleme mit Gewalt gibt, auf jeden Fall unterstützt sie eine sofortige Reaktion und ein konsequentes Eingreifen.

Frau Hügel ist auch an der **Wilhelminenschule** tätig, in der sich die Situation anders darstellt. Auffällig ist hier eine eher wahrzunehmende verbale Gewalt, die sich in rassistischen oder beleidigenden Worten äußert. Oftmals wissen die Schüler nicht, welche Bedeutung sich damit verbindet und wirken auf das Gegenüber sehr ehrverletzend. Viele Eltern ziehen bei möglichen Sanktionen mit, andere Eltern sehen das Problem überhaupt nicht und sind mit dem Problem verbaler Gewalt auch überfordert. Frau Hügel hält die Streitschlichter an der Schule für notwendig. Seitens der Schule ist ein enger Kontakt zum Elternhaus sowie ein ständiger Informationsaustausch zwischen den Lehrerinnen und Lehrern notwendig. Es hat sich das Klassenlehrerprinzip bewährt, nach dem der Klassenlehrer 12 Wochenstunden in der Klasse verbringt und somit gut informiert ist.

Für die **Theodor-Heuss-Realschule** erklärt Herr Hellmert, dass er kurzfristig die vier 10. Klassen zum Gewaltproblem befragt hat. Es gibt nach deren und seiner Erkenntnis kein Problem körperlicher Gewalt in dieser Schule, so dass die Streitschlichter weitestgehend arbeitslos sind. Der Erfolg war aber nur möglich, weil tägliches Arbeiten an dem Problem und sofortige Reaktion durch den Lehrkörper zur ständigen Aufgabe gehören.

Frau Pingel berichtet von der Grundschule **Hermann-Ehlers-Schule**, dass sie einen Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler von rd. 10 % hat; positiv wertet sie, dass diese Kinder vor der Schule sprachlich betreut wurden. Das eigentliche Problem stellen die Eltern dar, die oftmals nicht deutsch sprechen und die Sprache nicht lernen wollen. Frau Büchmann weist in diesem Zusammenhang nochmals auf die Sprachschulung von Frau Sörensen-Petersen hin.

Für das **Friedrich-Schiller-Gymnasium** berichtet Herr Kowallik, dass das Rauchen außerhalb des Schulgeländes problematisch ist. Körperliche Gewalt ist im Schulbetrieb nicht zu beobachten, vielmehr gibt es Ansätze verbaler Gewalt. Möglicherweise gibt es zwischen den Schülern anderer Schulen und denen des Gymnasiums hin und wieder Prügeleien, wobei der Wehrberg als ausgewählter Austragungsort gilt.

Die dortigen Streitschlichter ruhen wegen fehlender Arbeit, könnten aber bei Bedarf tätig werden.

Frau Koch vom **Förderzentrum** schildert die deutlich erkennbare und auffällige verbale Gewalt von jungen Schülerinnen und Schülern, die so kräftig ist, dass der Lehrkörper stets neue Vokabeln aufgreift. Sie kritisiert die mangelnden Elternfähigkeiten, die durch die Schule aufgefangen werden müssen, wobei die Kinder sich im Schulbereich eher geborgen fühlen. Das Gewaltthema wird mit dem Lehrkörper stets bearbeitet, verbale Gewalt unverzüglich kritisiert und in den Klassen angesprochen.

In den **Beruflichen Schulen des Kreises Plön** unterrichtet Herr Neugebauer, der von dem extremen Vokabular verbaler Gewalt berichtet. Das für den Lehrkörper nicht immer direkt erkennbare Mobbing-Problem ist vorhanden, leider fehlen vielen Schülerinnen und Schülern angemessene Umgangsformen. Für die Lehrerinnen und Lehrer ist es sehr mühsam, angemessene Umgangsformen zu fordern. Ergänzend berichtet Herr Neugebauer, dass ab Sommer 2006 in den Beruflichen Schulen in Preetz leider keine Tischler und Zimmerleute mehr ausgebildet werden, weil diese Berufe an anderen Standorten beschult werden sollen.

In Preetz werden die Elektroinstallateure, die Kfz-Mechatroniker und die Maurer weiter ausgebildet. Es ist zu befürchten, dass mit dem Wegfall der o. g. Berufe auch weniger Firmen in der Region bereit sind, Auszubildende für diese Berufe einzustellen.

Abschließend fasst Herr Schneider das Ergebnis der Kurzvorträge zusammen und verweist auf die Aktivitäten in der Stadt, die sich um das Thema Kinder- und Jugendprävention ranken.

Erkenntnisse sind:

- Aufmerksamkeit für Probleme verbaler und körperlicher Gewalt,
- sofortige Reaktion von Autoritätspersonen nach dem Erkennen,
- Reaktionen der Verfehlung angemessen folgen lassen,
- konsequent auftreten und Konsequenzen durchhalten,
- Eltern einbeziehen,
- das Vorgehen als einen mühevollen und aufwändigen Weg verstehen, der Erfolge bringt,
- es gibt in der Stadt keinen neuen Handlungsbedarf, der nicht bereits durch die Aktivitäten aufgegriffen worden ist.

Aktivitäten sind:

- Kinder- und Jugendpartnerschaft
- Runder Tisch mit Plenum und Arbeitsgruppen
- Offene Ganztagschule als Fortsetzung Prolntegra am Förderzentrum
- Sprachschulungen im Kindergarten
- Sprachschulung in der Wilhelminenschule
- Sprachschulung für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger
- Streitschlichter an allen Schulen
- Gewaltpräventionspreis
- Streetworkarbeit
- Projekt Faustlos im Mühlenaukindergarten
- Projekt „Rauchfreie Schule“

- Polizei und Frauen gegen Gewalt
- Selbstbehauptungskurse für Kinder- und Jugendpartnerschaft, enge Zusammenarbeit Schulen - Polizei - Stadt - Streetwork - Diakonie
- Klasse 2000 in der Wilhelminenschule, in der Friedrich-Ebert-Schule
- Elternschule bei der Diakonie

5. Stand Projekt „Ausbildungsstellen für Preetzer Schülerinnen und Schüler“

- Der Bürgermeister hat 80 Arbeitgeber angeschrieben und 26 Rückmeldungen mit Angeboten für eine Ausbildung erhalten.
- Es gab einen Besuch der Kinder- und Jugendpartnerschaft in der Berufsschule, der zu tiefgreifenden Erkenntnissen geführt hat. Diesem schloss sich eine Diskussion mit dem Arbeitsamt an.
- Es wurden die freien Ausbildungsplätze den Schulen bekannt gegeben.
- Begleitend hat der Bürgermeister 165 Schülerinnen und Schüler mit dem Hinweis auf die Ausbildungsplätze angeschrieben.

Hinweis: Am 17. Mai 2006 findet eine von den Schülerinnen und Schülern der Realschule selbst organisierte Ausbildungsmesse in der Schule ab 16:00 Uhr statt.

6. Verschiedenes

- Bitte der Schön-Stiftung, Bedürftige zu melden, denen mit einem Geldbetrag über ein persönliches Problem hinweg geholfen werden kann.
- Hinweis auf den ausgelobten Gewaltpräventionspreis, zu dem noch gemeldet werden kann.
- In der Zeit vom 20.11. bis 26.11.2006 findet die Aktionswoche gegen Gewalt, organisiert von Frau Büchmann, statt. Das nächste Vorbereitungstreffen dazu ist am 22.08.2006, 16:00 Uhr, im Magistratszimmer der Rathauses.

**Neues Treffen der Kinder- und Jugendpartnerschaft
20. September 2006, 19:00 Uhr,
Stadt Preetz, Ratssaal,
Bahnhofstraße 27**

Wünsche zur Tagesordnung können an den Bürgermeister, Tel. 303-215 oder buergermeister@preetz.de gerichtet werden.

Wolfgang Schneider

Wolfgang Schneider